

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:  
die viergespaltene Korpuszeile ober  
deren Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction:  
9—10 und 2—3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

### Achtundfunfzigster Jahrgang.

Nr. 241.

Donnerstag den 15. Oktober.

1885.

**Vierteljährlicher Abonnementpreis:** in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringersohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

### Amtlicher Theil.

#### Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Erd- und Maurerarbeiten zum Bau eines Fundaments für den Ladetahn von 10000 kg Tragfähigkeit auf Bahnhof Merseburg ist öffentlicher Submissionstermin auf **Donnerstag den 22. October cr. Vormittags 11 Uhr**

im Betriebs-Amtsgebäude hier selbst, Zimmer Nr. 2, anberaunt.

Die Bedingungen mit Preis-Formular können auf portofreies Ansuchen und gegen Einfindung von 50 Pf. von uns bezogen, die Bauzeichnung während der Geschäftsstunden hier eingesehen werden. Die Offerten sind verschlossen, mit der Aufschrift:

„Angebot auf das Ladetahn-Fundament auf Bahnhof Merseburg“

bis zu dem bezeichneten Termine einzureichen. Weissenfels, den 7. October 1885.

**Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.**

#### Bekanntmachung.

Den Bewohnern der Vorstadt **Neumarkt** wird hierdurch bekannt gemacht, daß das **pro Michaelis 1885** fällig gewesene sogenannte **Kantor-Quartalgeld** innerhalb **8 Tagen** an unsere Kämmerer-Kasse einzuzahlen ist und daß nach Ablauf dieser Frist gegen die Säumnigen mit der kostenpflichtigen executivischen Beitreibung desselben begonnen wird.

Merseburg, den 10. October 1885.

**Der Magistrat.**

### Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 14. October.

#### Die Einnahmen der Staatsbahnen.

Verschiedene fortschrittliche Blätter beschäftigen sich in den letzten Tagen mit den durch den „Reichs-Anzeiger“ veröffentlichten Einnahmen der preussischen Staatsbahnen für den Monat August d. Js. Während dieselben, verglichen mit den provisorischen Einnahmen desselben Monats in vergangenen Jahre eine, wenn auch geringe, absolute Vermehrung nachweisen, sind sie allerdings, auf das Kilometer Bahnlänge berechnet, um 71 W. zurückgegangen. Aus dieser Thatfache werden nun, zum Theil in Ausdrücken, welche auf den Verständigen nur komisch wirken können, bedeutliche Folgerungen für die Entwicklung des Staatsbahnsystems gezogen. Daß es ganz verfehlt, aus den Zahlen, noch dazu den provisorischen Zahlen, eines einzigen Monats solche Schlüsse zu ziehen, ist bereits von anderer Seite zutreffend nachgewiesen. Es verlohnt sich wirklich nicht, hierauf weiter einzugehen und auch nur zu erwähnen, daß, irren wir nicht, in allen anderen Staaten, nicht bloß Europas, die Eisenbahnen mehr oder minder erhebliche Minder-

Einnahmen aufweisen. Wir wollen nur hier die Hauptgründe der Verminderung der kilometrischen Einnahmen der Staatsbahnen kurz hervorheben. Unseres Wissens sind dies hauptsächlich zwei: einmal die von der Staatseisenbahnverwaltung herbeigeführten Herabsetzungen der Transport-Tarife insbesondere auf den in den letzten Jahren verstaatlichten Privatbahnen, sodann die Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes durch den Bau solcher Nebenbahnen, welche, wie jederzeit offen erklärt wurde, an sich, und besonders in der ersten Zeit nur geringe Erträge abwerfen, und deshalb natürlich das kilometrische Gesamtergebnis der Einnahmen nachtheilig beeinflussen müssen. Hätte die Staatseisenbahn-Verwaltung überall die hohen Tarife der Privatbahnen beibehalten — wir verweisen statt vieler auf das eine Beispiel der schlesischen Gesamtergebnisse der Tarifermäßigung einen Einnahmeausfall von 2 1/2—3 Millionen Mark jährlich zur Folge hat — und hätte sie, wie jene, sich dabei beruhigt, die vorhandenen ertragsreichen Linien unter lediglich finanziellen Gesichtspunkten auszubehalten, ohne an die Erschließung ärmerer Landestheile für den Verkehr zu denken — ja dann würden sich voraussichtlich auch die kilometrischen Einnahmen der Staatsbahnen nicht vermindert haben. Wir unsrerseits hoffen aber, daß die Staatseisenbahnverwaltung mit der Ermäßigung der Transport-Gebühren und mit dem Bau neuer, das wirtschaftliche Gedeihen ganzer Landstriche fördernden Nebenbahnen auch in Zukunft fortfahren wird, wenn auch zunächst ein weiterer Rückgang der kilometrischen Einnahmen des Gesamtnetzes dabei nicht zu vermeiden ist. Wer in einer Zeit, wo die Hauptlinien ausgebaut sind und es gilt durch Herstellung wenig rentabler Nebenlinien die minder begünstigten Landestheile dem Verkehr zu erschließen, die kilometrische Einnahme der Bahnen auf ihrer bisherigen Höhe erhalten will, der muß allerdings, wie die fortschrittliche Presse, Tarifermäßigungen und dem Bau solcher Nebenlinien entgegenzutreten, ganz in Einklang mit der fortschrittlichen Auffassung, daß die Eisenbahnen in erster Linie Objekte der finanziellen Speculation und Ausbeutung seien. Das Land dürfte es sich aber merken, welche Partei es ist, welche der Verminderung der Eisenbahn-Transport-Gebühren und der Erweiterung des Eisenbahnnetzes durch, wenn auch wenig rentable, Nebenbahnen widerstrebt.

Es ist ein Glück, daß unsere Regierung anders denkt, und daß durch Verstaatlichung der Privatbahnen eine wahrhaft gemeinwirtschaftliche Verwaltung unserer Eisenbahnen ermöglicht ist.

#### Tages-Nachschau.

**Deutsches Reich.** Der Kaiser wohnte Montag Abend in Baden-Baden der Soiree bei der Herzogin von Hamilton bei. Auch die großherzoglich badischen Herrschaften und der Statthalter Fürst Hohenlohe waren anwesend. Der

preussische Minister des Innern, von Puttkamer, wurde wiederholt in Audienz empfangen. — Am Mittwoch werden der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin zum Besuch erwartet. — Die Rückreise des Kaisers nach Berlin wird am 22. d. M. Abends angetreten.

\* Ein Dresdener Blatt befürchtet, die Wahl des Prinzen Albrecht von Preußen zum Regenten von Braunschweig werde „die Brücke und den Uebergang zur Verschmelzung des Herzogthums mit Preußen bilden, wodurch eine Verschlebung des gegenwärtigen Gleichgewichts der Kräfte im Reiche zu Gunsten des Einheitsstaates entstehen würde“. — Die Sorge ist unnötig. Weder der Kaiser noch der Kronprinz werden ihre Genehmigung zur Einverleibung Braunschweigs in Preußen geben. Gerade um das Aufsuchen solcher Gerüchte zu verhindern, konnte sich der Kaiser erst nicht entschließen, seine Zustimmung zur Präsentation des Prinzen Albrecht zu geben.

\* Der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preußen werden heute Mittwoch aus Pest wieder in Berlin eintreffen. Ende dieser Woche folgt außer dem Kronprinzen und der Kronprinzessin, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen.

\* Dem Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürsten Hohenlohe, soll in Straßburg ein feierlicher Empfang bereitet werden. Die in der Hauptstadt des Reichslandes bestehenden Vereine haben unter gemeinsamer Anregung von Schützen-, Männergesang-, Turn- und Krieger-Verein beschlossen, dem neuen Statthalter bei seinem Einzug einen großen Fackelzug zu bringen. Der Fürst-Statthalter hat diese Ehrenbezeugung angenommen. — Die landesherrlichen Rechte, welche Fürst Hohenlohe für die Dauer seines Amtes übertragen worden sind, sind umfassender, als sie der Freiherr von Mantuffel besaßen.

\* Die preussische General-Synode beschäftigte sich am Dienstag mit Anträgen wegen Bekämpfung der Trunksucht. Folgende Beschlüsse wurden angenommen: bei der Staatsregierung den Erlaß gesetzlicher Bestimmungen zu beantragen, welche dahin gehen 1) daß Personen, welche im Zustande offener Trunkenheit auf Straßen, in Wirtschaften oder sonst an öffentlichen Orten gefunden werden, straffällig sind; 2) daß auch Wirth, welche offenbar betrunkenen Menschen in ihren Lokalen dulden oder ihnen Getränke verabfolgen, straffällig sind; 3) daß gewohnheitsmäßige Trinker auch gegen ihren Willen in besonderen Anstalten untergebracht werden dürfen; 4) daß durch verschärfte Handhabung der bestehenden Gesetze dem Lafter der Trunksucht entgegenzuwirken werde; 5) daß durch höhere Steuer der Verkauf des Branntweins eingeschränkt und vermindert werde. — Die übrigen Vorlagen, welche in dieser Sitzung verhandelt wurden, betrafen rein kirchliche Angelegenheiten und waren nicht von allgemeinem Interesse.

\* Dem Ham. Corr. zufolge hat der preussische

Gefandte von Schläger die deutschen Altens-  
fekte zur Karolinenfrage dem Kardinalstaats-  
sekretär Jafobini überreicht.

\* Nach der Franz. Ztg. sind die preussischen  
Bezirksregierungen beauftragt, von den  
Handelskammern Gutachten über die Zweckmäßigkeit  
und Höhe eines Eingangszolles auf hölzerne  
und eiserne Flußschiffe einzuordern.

\* Die Nordd. Allg. Ztg. meint an leitender  
Stelle, die freisinnige Partei entfalte zu den  
Abgeordnetenhauswahlen eine ungemein rege,  
aber heimliche Agitation. Die anderen Parteien  
sollten auf der Hut sein, damit sie nicht über-  
rumpelt würden am Wahltag.

\* Bei den Landtagswahlen in Baden  
hat die Centrumpartei bereits vier, die demokratische  
zwei Mandate, darunter Mannheim, an die  
Nationalliberalen verloren.

\* Den Vändern des Weltpostvereins, nach  
welchen Postkarten mit Antwort (20 Pf.) abge-  
sandt werden können, tritt fortan Siam bei.

\* Für den neuen Kreis Gelsenkirchen in  
Westfalen war vom Kreistage Graf Droste-  
Wesfelerode ein Mitglied der Centrumpartei, zum  
Kreisdeputierten gewählt. Die Regierung hat  
demselben die Bekätigung versagt.

\* In einer liberalen Kommunalwahlver-  
sammlung in Berlin, in welcher Redacteur  
Peschlowsky einen Vortrag hielt, kam es zu einer  
ziemlich starken Kumperei und Prügelei mit den  
Antifemiten.

\* Das Landgericht in Bromberg hat die  
politische Probitaxe als im Widerspruch zu der  
Gewerbeordnung stehend erklärt.

**Colonien.** Die Kol. Pol. Kor., das offizielle  
Organ der deutschen ostafrikanischen Gesell-  
schaft, schreibt: „Ein Telegramm aus Zanzibar  
meldet, daß der Sultan Bargasch den völlig un-  
gekörteten und unbeschränkten Besitz des Hafens  
Dar-El-Salam unter seiner politischen Oberhoheit  
der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft abge-  
treten hat. Eingeschlossen in diesen Besitz sind  
die vom Vater des Sultans angelegten Bauten,  
die freilich in halb verfallenem Zustand sein dür-  
fen. Vom Hafen Dar-El-Salam aus führt der  
Weg direct zu den Besitzungen der Gesellschaft,  
die also damit eine gute Verbindung mit der  
Küste erlangt hat.“ Hoffentlich hält die Freundschaft  
zwischen dem Sultan und Deutschland  
nun an.

**Oesterreich-Ungarn.** Prinz und Prin-  
zessin Wilhelm von Preußen haben zusam-  
men mit dem österreichischen Kronprinzenpaare  
wiederholt die Landesausstellung in Pest besucht.  
— Die Majorität des österreichischen Abge-  
ordnetenhauses hat einen Adressentwurf  
als Antwort auf die Thronrede aufgestellt, welcher  
natürlich die Regierungspolitik nach allen Dimen-  
sionen preist. Auch die Deutsch-Liberalen haben einen  
Entwurf ausgearbeitet, der freilich ganz anders  
klingt: und die denkbar schärfste Kritik der heutigen  
Regierungspolitik, übt. Er zählt alle gegen das

Deutschthum erlassenen Gesetze und Verwaltungs-  
Erlasse auf, schildert die Fortschritte der Föderal-  
isierung Oesterreichs und bedauert die Ent-  
fesselung des Nationalitätenkampfes.

**Großbritannien.** Zwischen der Türkei und  
England ist ein Bündniß abgeschlossen, das ist  
die neueste überraschende Nachricht, die einen  
immerhin achtenswerten Erfolg des konservativen  
englischen Kabinetts kennzeichnet. Die Türkei  
sieht ein, daß sie ihre frühere Machtstellung in  
Aegypten doch nicht wieder gewinnen kann, und  
sie verzichtet deshalb auf jedwede fernere Ein-  
mischung in Aegypten, überläßt also England die  
stillschweigende Leitung der Regierung des Rheides.  
Den guten Rath, den der Reichskanzler gegeben,  
ist von Lord Salisbury thatächlich befolgt: ohne  
die Gefahr ist die ägyptische Frage zu Ende  
geführt. England verpflichtet dafür der Türkei  
die Aufrechterhaltung ihres Besitzstandes und hier  
wird es nicht mit den übrigen Großmächten  
kollidieren, denn die wollen dasselbe!

**Frankreich.** Am 18. Oktober finden die Stich-  
wahlen in Frankreich statt. — Die Regierung  
hat am Dienstag beschlossen, von sämtlichen  
Beamten für die Stichwahlen eine korrekte Hal-  
tung zu verlangen, das heißt allen monarchistischen  
Wahlmännern entgegenzutreten. — Nach Konfin  
gehen Erstgruppen für die nach Frankreich zu-  
rückgekehrten Invaliden und Kranken.

**Dänemark.** Was nun? So kann das dänische  
Ministerium sagen, und die dänische Volks-Ver-  
tretung ebenfalls, nachdem die letztere das von  
der Regierung selbst aufgestellte Budget ver-  
worfen hat. An Nachgiebigkeit der Kammer ist  
nicht zu denken, das Ministerium hat den König  
hinter sich und wird sich auch nicht gefügig  
zeigen. Der Rest bleibt ein budgetloses Regiment,  
wie es in den Konfliktsjahren in Preußen bestand.

**Rußland.** Auch aus Petersburg kommt die  
Nachricht, die russische Regierung habe Ordre  
gegeben, den deutschfeindlichen Agitationen in  
Polen Einhalt zu thun, die darauf hinausgehen,  
die Deutschen aus Russisch-Polen herauszudrängen.  
Die Errichtung von Unterrichts-Comitees zum  
Besten von aus Preußen ausgewiesenen Polen  
ist dagegen genehmigt.

**Von der Balkanhalbinsel.** Antwort der  
Mächte auf die türkische Note: Aus  
London wird gemeldet, daß die Großmächte der  
Pforte eine Note überreichen werden, welche die  
Anerkennung der Personal-Union für Bulgarien  
und Rumelien unter Oberhoheit der Pforte be-  
fürwortet, aber die Forderungen Serbiens und  
Griechenlands rundweg ablehnt. — Wollen die  
beiden Letzteren also nicht hören, so werden sie  
fühlen müssen. — Den Vormarsch der ser-  
bischen Armee nach der türkischen Grenze  
auf Piro und Branja meldet der Voss. Ztg.  
ein Privattelegramm. Auch die türkischen Truppen  
gehen vor. In Belgrad glaubt man, daß  
zwischen Griechenland und Serbien ein Schutz-  
und Trugbündniß abgeschlossen sei.

**Asien.** Die Pariser Regierung behauptet, in  
Französisch-Indien sei Alles ruhig. Der apo-  
strophische Vitar vom östlichen Cochinchina meldet  
daß die Christenverfolgungen in Annam und  
einem Theil von Tonkin noch immer fortbauern.  
Schöne Ruhe!

**Orient.** Aus dem Sudan heißt es, daß  
Osman Digma in der Schlacht zwischen  
Arabern und Abessinern bei Kassala wirklich  
gefallen sei. Er habe zwei Lanzenstiche in der  
Unterleib erhalten. Auch der abessinische Ge-  
neral Ras Alula ist verwundet.

### Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

\* Von allgemeinem Interesse für die pensio-  
nirten Offiziere ist eine ministerielle Verfügung,  
derzufolge in Zukunft die übliche Bescheinigung,  
daß der Pensionsberechtigte noch am Leben sei,  
nicht mehr, wie bisher, allmonatlich, sondern  
nur einmal im Jahre beizubringen ist.

\*\* „Letzte Rose, wie magst du so lieblich hier  
blühn“ nach dem Schluß des September, in dieser  
Jahreszeit, wo man die Träume schneid' r“, so  
mag mancher fragen, wenn er des Sommers  
letzte Rose in unseren Gärten blühen sieht.  
Leider wird ja die Freude nicht mehr lange  
währen; die Anzeichen, daß der Herbst sein  
strenges Regiment in der Natur übernehmen  
will, mehren sich; die Tage werden rasch kürzer  
die Nächte länger; kalte Regenschauer und herber  
Wind, das ungewöhnlich zeitige Fallen der Blätter  
in diesem Jahre belehren uns eindringlich, daß  
des Winters rauher Vorgänger den Sommer  
vertrieben und nun seinerseits die Herrschaft an-  
getreten hat. Wir Menschen freilich beugen uns  
dem gestrengen Herrn nicht so ganz unbedingt.  
Wir sammeln uns um den Familientisch, im be-  
günstig geheizten Zimmer, sind froh im trauten  
Kreise der Unsern, und wenn wir auch zuweilen  
draußen unsere Freuden suchen, oder gern ein  
Stündchen am Bierthisch verplaudern, am wohlsten  
bleibt es uns doch „Dahem“. Immerhin wäre  
es recht erwünscht, wenn der October noch sonnige  
Tage brächte, die den Aufenthalt im Freien er-  
möglichen.

t. Am 11. d. Mts. wurde in Nordhausen ein  
Parteitag der deutsch-freisinnigen Partei für die  
Provinz Sachsen und Thüringen unter dem Vor-  
sitz des Landesdirectors Kiderer-Danzig abgehalten.  
Unter 35 auswärtigen Delegirten war auch  
unser Stadt vertreten. Als Sprecher traten  
auf die Herrn Verhe- Nordhausen, Rohland-  
Goldshain, Wölfel-Merxleben u. Kiderer-Danzig,  
die sich lebhaft und meistens polemisierend über  
unser Parteiwesen verbreiteten.

\*\* Die auf dem Gute Neßschau in Arbeit  
stehende unverschleihte Marie B. hatte kürzlich  
von dem Arbeiter G. daselbst ein Stück Kuchen  
erhalten, um dasselbe sofort zu verzehren. Die  
B. hatte jedoch kaum die Hälfte des Kuchens  
geessen, als sich Leibschmerzen bei ihr einstellten,

## Die Schuldigen.

[Abdruck  
verboten.]

16.] Kriminalnovelle von D. Bach.

„Aber sie erfuhr von der einsilbigen Tochter  
nichts weiter, als daß Doktor Baumann ein Freund  
jener Familie sei, bei der Käthchen längere Zeit  
in Pension gewesen.“

„Und er wußte nicht, daß Du die Tochter des  
reichen Bankiers bist, als er sich Dir näherte?“  
fragte Frau Clotilde spöttisch, worauf Käthchen  
ruhig aber entschieden erwiderte: „Doktor Bau-  
mann hat sich mir nicht mehr genähert, als den  
anderen Damen des Hauses. Ob ich die Tochter  
des reichen Bankier Fromm bin oder nicht, spielte  
dort keine Rolle, und ich habe nie nötig gehabt,  
mir durch den Reichtum meines Vaters Geltung  
zu verschaffen. Bei wahrhaft edlen und gebildeten  
Menschen giebt sich jeder selbst den Werth.  
Uebrigens konnte sich Großmama das Auspassen  
ersparen; weder ich, noch Doktor Baumann haben  
Heimlichkeiten zu verbergen. So, — nun Mama,  
haben wir wohl das Thema erschöpft. Hermann  
bedarf meiner.“

„Nennentes Geschöpf“, murmelte Frau Fromm  
zwischen den Lippen, „die zu liren; ist noch  
schwieriger, als Hermann's Bedenken zu be-  
fiegen.“

5.  
Gräfin Lindheim war soeben von einem Be-  
suche bei der Baronin Eberneck in ihr elegantes  
Heim zurückgekehrt.

Auf dem nicht mehr jungen, aber noch hübschen  
Gesichte der Dame lag ein nachdenklicher Aus-  
druck; ermüdet, abgespannt, ließ sie sich auf einem  
Sammetfauteuil nieder, um ihren Gedanken nach-  
zuhängen, — dann aber, als peinige sie die Ruhe,  
sprang sie auf und setzte den Telegraphen in  
Bewegung, der den Diener herbeirief.

„Wenn mein Gemahl nach Hause kommt, lasse  
ich ihn um seine Gegenwart bitten“, jagte sie hastig.  
„Excellenz sind bereits vor längerer Zeit heim-  
gekehrt“, entgegnete der Diener, der in ehr-  
bietiger Haltung an der Thüre stehen ge-  
blieben war.

„So bitten Sie den Herrn Grafen, mich zu  
besuchen“, fiel die Dame lebhaft ein, worauf der  
Diener mit devoter Verneigung das Zimmer verließ.

Bald darauf klopfte es an die Thür; die  
jammigen Portieren flogen auseinander, — mit  
einem sie verjüngenden Lächeln eilte die Gräfin  
ihrem Gemahle entgegen, der, ihre Hand an seine  
führend meinte: „Erenitissimus hat mich heut  
früher als gewöhnlich entlassen und mich dadurch  
in die angenehme Lage versetzt, Deinen Wunsch,  
liebe Melanie, sofort erfüllen zu können. Große  
Geister begegnen sich.“ setzte er scherzend hinzu,

„Du willst mir, ich will Dir etwas mittheilen.  
Eh bien, beginne.“

Er hatte sich neben seiner Gemahlin nieder-  
gelassen und die trotz seiner fünfundsünzig Jahre  
noch lebhaften blauen Augen, blickten fragend  
in das erregte Antlitz der Gräfin.

„Es handelt sich um die tragische Geschichte,  
— an der wir, wie ich befürchte, nicht ganz ohne  
Schuld sind“, begann sie nach einer kurzen Pause.  
„Ich komme so eben von der Baronin Eberneck.  
Die gute Seele kann sich über den graufamen  
Tod des armen Herfelb nicht beruhigen, — und  
so schwer ihr auch das Aussprechen eines Ver-  
daches wird, ist sie heute mit noch größerer Be-  
stimmtheit darauf zurückgekommen. — Die Eber-  
neck findet es ganz in der Ordnung, wenn der  
Staatsanwalt die Anklage gegen den Pauli er-  
hebt — und ich — stimme ihr bei.“

Der Graf erhob sich heftig; mit übereinander-  
geschlagenen Armen durchmaß er das mit per-  
sichigen Teppichen belegte Zimmer, dann aber  
blieb er vor seiner Gemahlin stehen und seine  
Augen fast zürnend auf sie richtend, entgegnete  
er erregt: „Bedenke den Abwesenden, Verschollenen?  
Uebrigens, ma chère, finde ich es zum mindesten  
tactlos von der Baronin, daß sie — die Groß-  
mutter jenes Mannes — den unseligen Verdacht  
zu nähren sucht.“

(Fortsetzung folgt.)

infolgedessen sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Es liegt der dringende Verdacht vor, daß G., welcher sofort flüchtig geworden ist, dem Ruchten Gift beigegeben hatte, um sich der P., mit welcher er ein intimes Verhältnis hatte, zu entledigen.

† [Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten am 12. III.] Es wurde sofort in die Erlebung der Tages-Ordnung eingetreten.

1. Berichterstatter Nischke. In der Abgaben-Abfertigung der Stadt Merseburg hat der königliche Special-Commissarius eine Vergleichung der Abgaben in der von ihm aus dem Grundbuch aufgestellten Legitimationstabelle mit den Eintragungen in der vom Magistrat eingereichten Präfationsliste vorgenommen und dabei eine große Anzahl von Differenzen gefunden die in einer Registratur zusammengestellt sind und die er angefordert zu sehen wünscht, bevor dem Abfertigungsverfahren weiterer Fortgang gegeben wird. Die Differenzen betreffen:

- a) Abgaben, die in der Legitimationstabelle eingetragen, aber zur Abfertigung nicht beantragt sind,
- b) Abgaben, die in zu niedrigen Beträgen zur Abfertigung angemeldet sind,
- c u. d.) Hauspläne die noch Zubehör procentlehnspflichtiger Grundstücke oder bereits von solchen abgezweigt sind.

Aus dem erlassenen Bericht der Kammerei-Kasse, der der Magistrat die Aufklärung seiner Differenzen aufgegeben hatte, geht hervor, daß dieselben zum Teil durch Parzellierungen und Abfertigungen von Grundstücken unter Übertragung der vollen Abgaben auf die abgefertigten Parzellen entstanden sind, daß andererseits die meisten sich dadurch ergeben, daß die Abgaben bereits abgezahlt, aber im Grundbuch nicht gelöscht sind und daß endlich nur wenige andere von geringem Betrage, sich nicht mehr auflären lassen, vielmehr nur feststellen ist, daß die Abgaben so, wie sie die Präfationsliste nachweist, seit unbenutzten Zeiten erhoben worden sind. Erbschaft von Häusern, Wärdern, Trist- und Brunneingeld, die sich im Grundbuche noch sehr häufig eingetragen finden, sind durch frühere Beschlüsse der Stadtbehörden seit Jahren aufgehoben. Ueber die Differenzen bei der Lehngeld ist vom Stadtschreiber Müller, soweit möglich, Aufschluß am Rande des Bericht der Kammerei-Kasse erteilt. Magistrat ist nun bei dieser Sachlage von Neuem zu der Überzeugung gelangt, daß er zur Vermehrung von erheblichen Erweiterungen und event. Processen lediglich die in der Präfationsliste nachgewiesenen Abgaben zur Abfertigung bringen und selbst in den Fällen an den Eintragungen der Präfationsliste festhalten muß, wo das Grundbuche höhere oder niedrigere Beträge nachweist oder wo solche überhaupt nicht eingetragen sind.

Der Magistrat hat demnach auf die ihm von dem königlichen Special-Commissarius vorgelegten Fragen folgende Antworten zu erteilen beschlossen:

- a) Die zur Abfertigung bis jetzt nicht angemeldeten Abgaben werden zur Löschung bewilligt und es wird ihre Abfertigung nicht verlangt.
- b) zu b.: Auf die in der Legitimationstabelle resp. im Grundbuche eingetragenen, gegen die Angaben der Präfationsliste höheren Abgabebeträge wird verzichtet, die Berechnung der Abgabebeträge hat nur nach Maßgabe des Präfationsverzeichnis zu erfolgen, die im Grundbuche eingetragenen höheren Beträge werden nicht geordert.
- c) zu c. und d.: „Die nach der Legitimationstabelle für die Procentlehnen mitverschätzten Hauspläne werden aus der Wärfst für das Rehn entlassen.“

Im Uebrigen fügt Magistrat noch hinzu, daß die procentlehnspflichtigen Grundstücke des Neumarkts von der Baudeputation vorweg auf Wunsch des Special-Commissarius abgefertigt sind und daß die von derselben ermittelten Werte der Abfertigung zu Grunde gelegt werden sollen. Die Taxe ist eine mäßige.

Magistrat erludt die Versammlung, sich mit dieser Taxe, sowie mit seinen Beschlüssen in dieser Angelegenheit einverstanden zu erklären, was auf den Antrag des Berichterstatters geschieht.

2. Werden auf den Antrag des Berichterstatters Nischke die Rechnungen des Bergischen Stipendiatenfonds pro 1883/84, der Krankenhauskasse pro 1882/83 u. der Wittwen- und Waisenkasse pro 1883/84. dekargirt. — Die übrigen Gegenstände der Tages-Ordnung wurden in geb. Sitzung verhandelt.

\* Aus den Thüringischen Landen. In Stadtilm soll ein Gustav-Adolf-Frauenverein gegründet werden. Gründer ist der Herr Pastor Bartholomäus. — Den Erfurter Gärtnereien erwächst durch die fortwauernd nasfalte Witterung enormer Schaden. Die Samenpflanzen stehen noch auf den Feldern und leiden sehr. — In Erfurt sind in den letzten Tagen an 500 neue Arbeiter von der königl. Gewerbfabrik in Arbeit gestellt worden. — Der Herzog von Meiningen hat seine kranke Gemahlin nach Jagdschlöß Kießel bei Altenstein übersiedeln lassen. — In Quellroth bei Koburg sind am 5. October drei gefüllte Scheunen total abgebrannt. — Die Gewerbetammer in Weimar wird sich gegen ein allgemeines Verbot der Sonntagsarbeit erklären. — Der Gewerbeverein in Eisenach hat sich auf die in ihn ergangene Anfrage wegen einer im Jahre 1888 in Berlin zu haltenden allgemeinen deutschen Gewerbeausstellung in bejahendem Sinne geäußert. — In Sonderhausen beging am 8. October der Director des Landesfiscinars, Herr Confissorialrath Helmrichs, sein 25jähriges Jubiläum. — In Schnellbach erschloß am vergangenen Sonntag der Forstausseher Frödel aus Rothweh den

Drechsler Valentin Kirchner aus Steutby, welchen er mehrmals auf Forstfrevol erwischt und welcher ihm aus Rache aufgelauert hatte. — Die beiden zwölffährigen Einbrecher Langenberg und Kühn aus Rudolstadt haben bei den verübten Einbrüchen in Gornsdorf 200 Mk. in baarem Gelde und Werthpapiere von einigen Hundert Mark und in Unterpeilupp 134 Mk. bares Geld gestohlen. In Pöfned kauften sich die beiden Spitzbuben ganz neue Anzüge. Bei ihrer Ergreifung fand der Feldjäger noch 180 Mk., drei große Messer und eine Taschenuhr bei den jugendlichen Streichen vor. Sie sitzen jetzt sicher im Landgerichtsgefängnisse zu Rudolstadt.

### Vermischtes.

\* Fürst Alexander von Bulgarien und seine Residenz. Im gegenwärtigen Augenblick, wo der junge Fürst von Bulgarien die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkt, dürften folgende Mittheilungen von besonderem Interesse sein. Das dankbare Volk Bulgariens hat seinem Herrscher im einstigen Türkenviertel der Hauptstadt Sofia eine merkwürdige Residenz errichtet. Ein ebenerdiges Haus, das sich bloß durch seine Keiltheit von den übrigen hüttenähnlichen Gebäuden unterscheidet. Die innere Einrichtung ist geschmackvoll, aber einfach. Man suche hier nicht fürstliche Pracht. Wir finden bloß ein hübsches Generalsquartier. Der Knezt, wie die Bulgaren ihren Fürsten nennen, verlebte hier mit geringen Unterbrechungen einige Jahre. Er besitzt drei Wohnräume, einen Empfangsalon, ein Schreibzimmer, ein Schlafzimmer. Damit basta! Zwei Dienerräume und im rückwärtigen Theile des Hofes ein Zimmer für den Sekretär des Fürsten, Dr. Stoilov, sowie einige Ställe vervollständigen diese Residenz eines Herrschers. Die Hofhaltung ist gleichfalls sehr bescheiden; sie besteht aus vier Dienern, die der Fürst noch von seinen Eltern übernommen hat. Sie sind natürlich Deutsche und ihre heftige Mundart zu verstehen, ist für den Fremden nicht viel leichter, als das Ueberschreiten eines Balkanpasses. Ein Thürsteher und der in Nationaltracht einherstolzende Niko Baja, ein martialischer Montengriner mit süß aufgedrehtem Schmeckbart, vervollständigen die Dienerschaft. Als Flügeladjutanten umgeben den Fürsten seine früheren Offizierskameraden, Baron Corvin, sein einstiger Hauptmann und einige höhere Stabs-offiziere. Privatsekretär des Fürsten ist dessen Jugendfreund Wengens. Ununterbrochene Arbeit ist das Leben des Herrschers. Vom Morgen bis zur Mittagsstunde verhandelt er mit seinen Ministern, Nachmittags werden militärische Angelegenheiten verhandelt, und selbst der Abend ist kaum der Erholung gewidmet. Die Hofetiquette ist weder die spanische, zeremoniöse der westlichen Höfe, noch eine itatrapenmäßige; es ist das eine trauliche, soldatische Hofhaltung, in welche eingeführt zu werden, gar keiner Umstände bedarf. Da der Bulgare keine Aristokratie besitzt, besteht der Rangunterschied höchstens in der mehr oder weniger großen Zahl von Ausheln, die ein Jeder sein Eigenthum nennt. Deshalb kann jeder Bulgare, der halbwegs anständig gekleidet, frei und ungehindert mit seinem Herrscher verkehren.

\* Vier Landwehrlente aus Attendorn waren bekanntlich wegen Konflikts mit einem Gendarmen am Tage der Kontrollversammlung kriegsgerichtlich zu 5 Jahren bzw. 5 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt worden. Der Boff. Ztg. zufolge ist einer der Verurtheilten, wie ferner in Dipe wohnenden Frau mitgetheilt wurde, wohnsinnig geworden.

\* Was die Reclame einbringen muß! Der Meister aller Reclame, Taylor Barnum in New-York, hat im vergangenen Geschäftsjahre für Plakate, Annoncen, Adresskarten u. die Summe von 6 Millionen 375000 Mark ausgegeben.

\* Zwei ganz junge Postunterbeamte sind in Bromberg verhaftet worden, weil sie wiederholt gefälschte Postanweisungen nach auswärts abgehandelt haben, die denn dort auch an die betreffenden Adressaten zur Auszahlung gelangten. Das Konsortium theilte sich die so erschwindelten Gelder.

\* Brandunglück. Bei einem Feuer in Jassy (Rumänien) wurden durch den Einsturz einer Mauer von dem mit dem Löschten be-

schäftigten Militär 1 Kapitän und 4 Mann getödtet, sowie 3 Offiziere und 28 Mann verwundet. \* Sträflingsmeuterei. 60 Büchlinge, die an einer neuanzulegenden Eisenbahn in Texas arbeiteten, meuterten und versuchten nach dem benachbarten Balde zu entkommen. Die Wachen gaben sofort Feuer auf die Meuterer, wodurch 25 derselben getödtet oder verwundet wurden. Die Uebrigen entkamen.

### Vom Büchertisch.

s. Die gegenwärtig in Berlin tagende General-Synode wird auch über die Aenderung des § 14 der Kirchen-Gemeinde- und Synodal-Ordnung, gemäß den Beschlüssen der Provinzial-Synoden zu befinden haben. Am Hinblick darauf möge an dieser Stelle daran erinnert werden, daß bereits vor ungefähr Jahresfrist in unserer Stadt Herr Confissorialrath Kaufmeyer — angelehnt der hohen Wichtigkeit der unveränderten Beibehaltung des angeführten Paragraphen für die Einzelgemeinden, ja für unsere gesammte evangelische Kirche — sowohl durch einen Vortrag in hiesiger gesammthändiger kirchlicher Vereinigung, als auch später durch eine in den deutsch-evangelischen Blättern des Professor Dr. Benschlag aufgenommene Abhandlung über diese Materie, welche auch in Separatdruck in der v. r. Stolberg'schen Buchhandlung erschienen ist, in streng sachlicher und logischer klarer Weise den Nachweis geführt hat, daß die beabsichtigte Aenderung des § 14 weder aus der Logik des Paragraphen selbst, noch aus der Consistenz der Kanonik, noch aus der Bestürzung einer Belassung des Gewissens des Seelsorgers oder einer Schwächung der Würde seines geistlichen Amtes zu rechtfertigen sei, sondern lediglich in langjähriger Gewöhnung, dem Willkür in die Befähigung der Kirchenämter, vor Allen aber in den unklaren und ungeläuterten Begriffen vom geistlichen Amte ihre Begründung finden könne. Wie vorauszusehen war, ja, wie Herr Confissorialrath Kaufmeyer nach dem Schlussapostroph seiner Abhandlung im Interesse der Sache folgen gelassen, sind demselben in den Herren Pastor Schollmeyer in Dinslaken, (Vorsitzender der Sache konferenzen), Superintendenten A. Pöckhner in Bielefeldingen (der strengprofessionellen Partei angehörig) und Superintendenten D. Kiesel, (erstem Director des Wittensberger Prediger-Seminars) Gelehrte erstanden. Auf Grund dieser Gesprächigkeit hat nun Herr Confissorialrath Kaufmeyer den Kampf auf's Neue aufgenommen und in einer No. 2 die Angriffe seiner Gegner zu widerlegen gesucht. Die neue Entgegnungsschrift, welche in der Buchhandlung von Fr. Schönbach hier selbst zu haben ist, und ganz besonders auf die von Folger angelegte Prinzipienfrage eingeht, befindet unter den Ueberschriften: 1. die Schlüsselgenant im Allgemeinen, 2. die Besätze, 3. die Disziplin (Kirchenrecht), 4. das geistliche und das weltliche Amt, diese Frage in klarer ausführlicher Weise. Allen denen, die sich für die freitragende wichtigste Angelegenheit interessieren, sei die neue Entgegnungsschrift bestens empfohlen.

### Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.

Reues Theater: Donnerstag, 15. October: Zum 1. Male: Villa Bianca in 3 Acten von Eshiot und Duru von Franz von Schönthan.  
Altes Theater: Donnerstag, 15. October, Anfang 7 Uhr: Esar und Zimmermann.

### Handel und Verkehr.

Salz, 13. October. Preise mit Ausschluß der Mälzgebühr per 1000 Rilo Netto. Weizen 1000 Rilo mittl. 135—150 Mk., besser bis 159 Mk., neuer — Mk. — Roggen 1000 Rilo 140 Mk. bis 148 Mk., — Gerste, 1000 Rilo Futtermehl 120—135 Mk., Landgerste 142—150 Mk., feine Cebawallergere 154—162 Mk., — Safer 1000 Rilo alter feiner Roggen 138—145 Mk., — Raps scharfrotten, — M. — Victoria-Erbsen 1000 Rilo 150—160 Mk. Körner excl. Saad per 100 Rilo netto 42—43 Mk. — Stärke incl. Faß po. 100 Rilo netto 38 Mk.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Rilo Netto. Linen, Bohnen, Lupinen, Kleeaspen ohne Angebot. — Mohngarn — Mk., blauer — Mk. Futtermittel: Futtermehl 14 Mk. — Roggenmehl 10,50 Mk. Weizenmehl 8,25 Mk., Weizenroggenmehl 9—9,25 Mk. Malzmehl helle 9,50—10, — dunkle 8,50—9 Mk. Delfendun 12—12,50 Mk. bezahlt, — Malz 26,—, 27,50 Mk. — Rübsil 45,50 Mk. — Solarsil 0,825/30. 14,75—15 Mk. — Spiritus 10000 Liter Prozent matt, Kartoffel 40,20 Mk., Rübsilspiritus 39,50 Mk.

Leipzig, 13. October. Weizen still, per 1000 k. netto loco hier, alt 160—168 Mk. bz. Fr. fremd alt 160—180 Mk. bz. Fr. hiesig neuer 154—162 Mk. bez. Roggen still, per 1000 k. netto loco hier, alt 147—151 Mk. bz. fremd 140—148 Mk. Fr. Gerste p. 1000 k. netto loco hier, neue 140—160 Mk. bez. Fr. Futtermittel 105—120 Mk. Fr. Safer per 1000 k. netto loco hier, alt 155 Mk. bz. hiesig, neuer 140—144 Mk. bz. Fr., russ. alter 136—144 Mk. Fr. Mais per 1000 k. netto loco rumän. 127 Mk. bez. u. Fr., amerik. 126 Mk. bez. u. Fr., türk. 124 Mk. bez. u. Fr. Raps p. 100 k. netto loco 12 Mk. Fr. Rübsil ruhig, p. 100 k. netto loco 45 Mk. bez. pr. Oct-Novbr. 45,50 Mk. Fr. pr. Novbr.-Decbr. 45,50 Mk. Fr., Spiritus mattr per 10,000 l. ohne Faß loco 39,60 Mk. Ob.

Magdeburg, 13. October. Land-Weizen 155—160 Mk. Weiß-Weizen — Mk., glatter excl. Weizen 144—150 Mk., Raub-Weizen 136—145 Mk., Roggen 135—143 Mk., Cebawallergere 148—162 Mk., Land-Gerste 134—140 Mk., Safer 130—147 Mk. per 1000 Rilo. Kartoffelpir. pro 10,000 Literprocente loco ohne Faß 39,90—40,40 Mk.

**Bekanntmachung.**

Die diesjährige **Korbweidennutzung** der Gemeinde **Meuschau** soll **Mittwoch, d. 21. d. M., Nachmittags 2 Uhr** an Ort und Stelle in Partellen gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Sammelplatz an der Schule.

Meuschau, den 13. October 1885.

**Der Ortsvorstand.**

- Hochl. Braunsch. Leber- und Zungenwurst
- „ Gothaer Cervelat- und Salamiwurst
- „ geräuch. Schinken
- „ frisches Corned-Beef
- neue Sardines à l'huile
- „ Riesen-Neunaugen
- „ Brab. Sardellen
- „ Bratheringe in 1/1 u. 1/2
- „ Wallfass billigst
- „ russ. Sardinen in 10-Pfd.-Fass billigst
- „ Preiselbeeren in Zucker
- „ Pfeffer-, Senf- und saure Gurken
- neuen Magdeb. Sauerkohl
- Pa. neue Braunsch. Gemüse
- „ rhein. Früchte i/Gl.
- empfehl

**Paul Barth.**

**Bergmann's Theer-Schwefel-Seife**

Bedeutend wirksamer als Theerseife vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine blendenweiße Haut. Vorräthig à St. 50 Pfg. in den Apotheken.

**450000 Mk.**

Stiftsgelder zu 4 %  
sowie

200000 M. f. 60000, 50000, 30000  
2 mal, 20000, 15000 4 mal, 12000,  
10000, 6000 3 mal, 3000 u. 1500  
Mk. Privatgelder sind theils  
sofort, theils zum 1. Januar  
F. J. zu 4 bis 5 % Zinsen aus-  
zuleihen.

**Paul Rindfleisch,**

Auct.-Commissar u. Gerichts-Taxator  
in Merseburg und Halle a/S.

**Jünger & Gebhardt's preisgefrönte**

- Glycerinseife der Kiesel 6 St. 45 Pf.
- Cocosseife 6 „ 45 „
- Glycerinabfalleife der Kiesel 25 „
- Zafelineife à St. 50 Pf., bei  
Carton 1 M. 40 Pf., die beste  
Seite, die Haut geschmeidig zu  
erhalten,
- Haushaltseife, der Carton von 1,  
No. 1 Mk.
- Theer-Schwefelseife à 30 und 50  
Pf., jeder anderen Seife vorzuziehen;  
sie entfernt sicher sämtliche Haut-  
unreinigkeiten, Flechten, Schuppen zc.
- Sommerproffenseife à St. 30 Pf.,  
Krankenheller, Carvol, Camphor,  
Borax, Panamaseife zc., Gallseife  
u. Silberpuffseife, Klettenwurzelöl  
zur Erhaltung und Stärkung des  
Haarwuchses,
- Königswasser, Weinverkauf in der  
Drogen- und Farbenhandlung von  
**Oscar Leberl,**  
Burgstr. 16.

**Emser Pastillen**

in plombirten Schachteln.  
**Emser Catarrh-Pasten**  
in runden Blechdosen mit  
unserer Firma.  
werden aus den echten Salzen unserer  
Quellen dargestellt und sind ein be-  
währtes Mittel gegen Husten, Heiser-  
keit, Verschleimung, Magenschwäche  
und Verdauungsstörung.  
Vorräthig in Merseburg in den  
Apotheken  
König Wilhelm's-Felsenquellen, Ems.  
**RHEIN** - Weing. u. Gewächshaus, rain, kräft.  
- Ltr. 50 und 70 Pfg. v.  
25 Ltr. an u. Nachn. direct von  
**J. Wallauer, Weinbergbes., Kreuznach.**

**W. Höffert,**  
Kgl. Sächsischer u. Kgl. Preussischer  
**Hof-Photograph.**

Ateliers:

**Hannover, Dresden, Hamburg,**  
Georgstraße Nr. 9. Seestraße Nr. 10. Jungfernstieg Nr. 6,

**Leipzig,**

Schlossgasse 1, (Petersbrücke)

Wenn thunlich vorherige Anmeldung erwünscht,  
ebenso erbitte Weihnachtsaufträge recht bald.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum erlaube ich  
mir hierdurch ergebenst mitzutheilen, daß ich an hiesigem Plage eine  
**Schnittwaarenhandlung**  
eröffnet habe, wobei ich bemerke, daß ich auch stets reichlich in  
**Apoldaer Wollwaaren und Strickgarnen**  
fortirt bin.  
Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, versichere ich im voraus  
reelle und äußerst preiswerthe Bedienung.  
Merseburg, im October 1885  
**Emilie Mader,**  
an der Stadtfirche 1.

**Bekanntmachung.**

Einem geehrten Publikum zur gest. Nachricht, daß  
Reparaturen an **Uhren** und **Musikwerken** aller  
Arten für mich Herr Kaufmann **Adolf Michael,**  
Merseburg, Schulplatz 6, entgegen nimmt und werde  
ich bemüht sein, dieselben **prompt, schnell und billigt**  
auszuführen.

Auf jede ausgeführte Reparatur an **Uhren**  
leiste **1 Jahr reelle Garantie.**

Auch werden dafelbst Bestellungen gern entgegengenommen.  
Hochachtungsvoll

**Gustav Uhlig,**

Uhren- und Musikwerkfabrik, Halle a/S.,  
untere Leipzigerstr.

**Antwerpen 3 Medaillen**  
Düsseldorfer Punsch und Liqueure,  
Cognac, Arac, Rum etc.  
von **B. Meising, Düsseldorf.**

Vorräthig in den feineren Geschäften der Branche. — Preislisten  
franco. — Jede Flasche trägt meine Firma.

**Hauptdepôt: A. B. Sauerbrey.**

Um ungenaue Untersuchungen der  
Schweine und damit der **Trichinosis**  
möglichst vorzubeugen, erbitt  
**15 Mark Belohnung**  
derjenige Fleischbeschaue, welcher ein  
bei unterzeichneter Gesellschaft gegen  
**Trichinen** versichertes Schwein nach-  
weislich **trichinös** befindet.  
Braunschweig. Allgem. Vieh-Verfich.-  
Gesellschaft zu Braunschweig.  
**Die Direction.**

Als etwas ganz Vorzügliches  
empfehle ich meinen  
gebrannten  
**ff. Perl-Kaffee**  
1/2 Kilo 1.40 Mk. täglich frisch  
**Adolph Michael,**  
Altburg. Schulplatz 6.

**Kartoffeln!**

Feinste mehrfache **Zwiebel-Kar-**  
**toffeln** offerirt in großen und  
kleinern Posten  
**Karl Bernhardt,**  
Saalstraße 7.

**Café Zorn**

an **Gotthardtschor.**  
Heute Donnerstag **Schlachtfest,**  
früh 9 Uhr **Welsfleisch,** Abends  
**Schlachtschüssel.**

**Kaiser-Halle.**

Beabsichtige am 1. November einen  
guten kräftigen **Mittagstisch** zu  
solidem Preise einzurichten und bitte  
um rege **Betheiligung.**  
Hochachtung  
**B. Aug. Sergel.**

Eine tüchtige **Wirthschafterin**  
und ein **ordentliches Kinder-**  
**mädchen** finden zum 1. Januar  
**1886 Stellung.**  
Mühle Böfchen.  
**H. Bachmann.**

Eine kleine **Wohnung** ist zu  
vermieten  
**Weißenseiferstr. 2b.**

**Poststraße 5**

hier ist die **erste Etage** und das  
**Wartterre-Logis,** zusammen oder  
jedes besonders, sofort zu vermieten  
und zum 1. April 1886 zu beziehen.

Eine **einfach möblirte Stube**  
mit **Kammer** ist an 1 oder 2  
Herren zu vermieten.  
**Friedrichstraße 3.**

**5 Stück Läufer Schweine**  
stehen zum Verkauf

**Lauchstädterstraße 5g.**  
Auch kann dafelbst **Schutt** und  
**Asche** abgeladen werden; Ablader  
erhalten Trinkgeld **Fr. Pege.**

Ende August sind von **Dölling** bis  
Burgliebenau **zwei Pferdedecken**  
verloren. Gegen **Belohnung** abzu-  
geben bei  
**A. Zieger in Prettich.**

**Familien-Nachrichten.**

**Dank.**

Allen, welche beim Tode unseres  
lieben **Hermann** freundliche, herz-  
liche Theilnahme bekundeten, den  
Sarg des so früh Dahingefiedenen  
mit Blumen und Kränzen schmückten  
und den theuren Entschlafenen zu seiner  
letzten Ruhestätte geleiteten, sagen wir  
hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank.  
Die trauernde Familie **Bohle.**